



INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LINGUISTIK

Das Institut
in Zahlen
und Fakten

8

Studiengänge

etwa

1500

Studierende

142

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter



14

Professuren und
Arbeitsbereiche

1

Sonderforschungs-
bereich

mit 20 Teilprojekten

Izmir, Manchester, Mérida,
Messina, Newcastle (AUS),
Newcastle (UK), New
Haven, Hyderabad (Indien),
Oxford, Paris, San José, San
Diego, Santiago de Chile,
Singapur, York, Windhoek

**Internationale
Kooperationen**



1 von 7

Instituten der Sprach- und
literaturwissenschaftlichen
Fakultät

2

Forschungslabore



14 Hörsäle in 5 Gebäuden

Das Institut

Die Berliner Universität ist 1810 in reformerischer Absicht als eine moderne Universität gegründet worden. Ihr Aufbau und ihre laufende wissenschaftliche Tätigkeit waren unter anderem von den Grundsätzen geleitet, Forschung und Lehre in enger Verbindung miteinander und im gegenseitigen Austausch zwischen den Fächern zu betreiben. Das Institut für deutsche Sprache und Linguistik verbindet in einer für die deutsche Universitätslandschaft einmaligen Weise die Fachgebiete der Germanistischen Linguistik und der Allgemeinen Sprachwissenschaft und kooperiert mit benachbarten Disziplinen. Mit seinen Professuren und Arbeitsbereichen bietet es ein umfassendes und hochwertiges Angebot in Forschung und Lehre, das zu den größten in der deutschen Linguistik gehört. Die Vielzahl der Forschungsprojekte bereichern den Forschungsalltag sowie das Lehrauftrag und fördern den Austausch und die Kooperation, national wie international. In acht Studiengängen und einem

Zertifikatsstudium wird eine forschungsaktuelle Sicht auf sprachliche Strukturen und Prozesse, ihre kognitive Basis und ihre gesellschaftliche Einbindung vermittelt. Durch zahlreiche Hilfskraftstellen sowie projektbasierte Lehrveranstaltungen erhalten Studierende die Möglichkeit, das erworbene Wissen auszubauen und konkrete Anwendungen mitzugestalten. Das Institut unterhält Kooperationen im Forschungsumfeld der Region Berlin/Brandenburg, darunter mit dem Leibniz-Zentrum für allgemeine Sprachwissenschaft und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Das Institut selbst stellt für die Forschung zwei Labore zur Verfügung. In Transferprojekten und auf öffentlichen Veranstaltungen tritt das Institut regelmäßig in den Dialog mit der Öffentlichkeit. Insgesamt verfolgt das Institut für deutsche Sprache und Linguistik in Forschung, Lehre und Wissenstransfer das Ziel, die Wissenschaften von der Sprache weiter zu profilieren.

Themen des Instituts

★ Sprachliches Wissen / Grammatik

Phonetik / Phonologie

Morphologie

Syntax

Semantik / Pragmatik

grammatische Ebenen in diachroner Perspektive

★ Sprachwandel und Sprachvergleich

Empirie und Theorie sprachlicher Variation

Modelle sprachlichen Wandels

Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen

Typologie

★ Sprachverwendung

Spracherwerb (Erst-, Zweitspracherwerb)

Sprachverarbeitung (Produktion und Rezeption)

Un-/gesteuerter Erwerb des Deutschen

Sprache in sozialen Gruppen

Mehrsprachigkeit

★ Korpuslinguistik

Das Profil des Instituts für deutsche Sprache und Linguistik ist geprägt durch die leitende Fragestellung der Wissenschaften von der Sprache. Aus den Themen des Instituts ergibt

sich seine Struktur mit der Gliederung in Professuren und Arbeitsbereiche. Die Themen finden sich gleichberechtigt in Forschung und Lehre.

Allgemeine Sprachwissenschaft

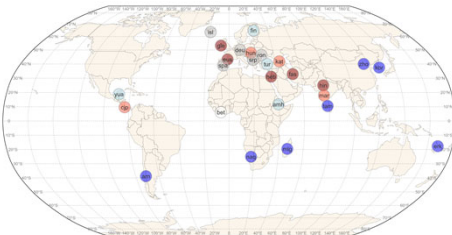
Was unterscheidet und was eint die Sprachen der Welt?

Wie kann man die sprachliche Vielfalt in Morphologie und Syntax und an ihren Schnittstellen zur Phonologie und Semantik/Pragmatik erfassen? Solide empirische Methoden (Korpus, Experiment, Feldforschung) stellen die Grundlage für die Generalisierbarkeit unserer Beobachtungen in verschiedenen Sprachen dar. Die Sprachtheorie bildet die Basis für die Formulierung von Hypothesen, um die beobachtete Variation zwischen Sprachen auf abstrakte Prinzipien zu reduzieren, die auf die kognitiven Grundlagen des Sprachsystems zurückzuführen sind. Unsere Arbeitsgruppe führt Untersuchungen und Projekte in Kernbereichen der Grammatik, beispielsweise zur Argumentstruktur, zur Informationsstruktur, zu Aspekt und Modalität durch. Wir forschen zu Fragen des typologischen Sprachvergleichs und untersuchen auch weniger erforschte nicht-indoeuropäische Sprachen wie die Maya- und Chibchasprachen Mittelamerikas oder verschiedene Sprachen Asiens (u.a. Javanisch, Koreanisch, Mandarin-Chinesisch).

Homepage <https://hu.berlin/allgemeinesprachwissenschaft>

Prof. Dr. Elisabeth Verhoeven

Dr. Sophia Döring, Dr. Jozina Vander Klok,
Jana Bajorat, Paola Fritz-Huechante, Nico
Lehmann, PD Dr. Sarah Zobel



Comparing Chibchan Languages
(CHIBERGIS, ANR-DFG)

Modeling register variation across languages
(SFB1412 Ao6)

Socio-economic transformations and
indigenous grammars (YucSoc, UNAM-DFG)
Berlin spricht! (Open Humboldt Freiräume)

Allgemeine Sprachwissenschaft (S-Professur)

Wie kommt so etwas wie gefightet zustande?

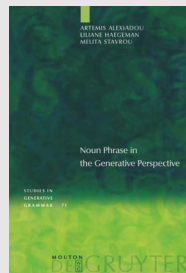
Die Inhaberin der S-Professur ‚Allgemeine Sprachwissenschaft‘, Prof. Dr. Artemis Alexiadou, ist zugleich Direktorin des Leibniz-Zentrums für allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), einer der renommiertesten außeruniversitären Forschungseinrichtungen für Sprachwissenschaft. An der HU vertritt sie die Breite des Faches Allgemeine Sprachwissenschaft unter Berücksichtigung moderner theoretischer Modellbildung und zeitgemäßer empirischer Methoden und kooperiert mit den linguistischen Professuren der Fakultät im Rahmen von Verbundprojekten wie dem SFB 1412 ‚Register‘ und der Forschungsgruppe 2537 ‚Emerging Grammars‘.

Ein besonderer Schwerpunkt in Forschung und Lehre liegt auf dem Bereich der formalen Grammatiktheorie und auf der Verknüpfung theoretischer Forschung mit experimentellen Methoden, insbesondere im Bereich der Syntax und ihrer Schnittstellen. Aber auch Themen im Bereich der Mehrsprachigkeit und des Spracherwerbs werden untersucht.

Homepage <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/mitarbeiter/derzeitige-hochschullehrer/1688878>

Prof. Dr. Artemis Alexiadou

Irene Amato, Rümeyza Dijle, Dr. Johannes Hein, Ivona Ilic



ERC Synergy Grant 2019 'LeibnizDream'

Deutsch in multilingualen Kontexten

Vielfalt als Normalfall

Was für Varietäten entstehen in der mehrsprachigen Stadt? Welche Systematik steckt hinter Kiezdeutsch, und warum sind Graffitis interessante Forschungsdaten? Warum werden manche Arten von Mehrsprachigkeit abgewertet und welches Verständnis von Sprachen und Sprecher:innen steckt dahinter? Welche Funktion haben Emojis? Und was für Deutsch wird eigentlich heute in Namibia und Australien gesprochen?

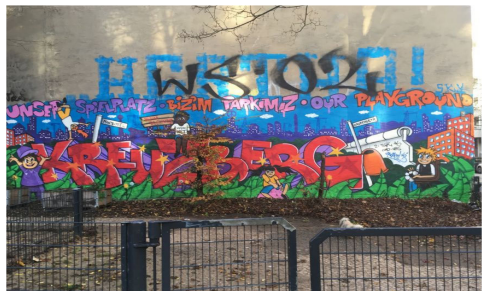
Zu diesen und ähnlichen Fragen forschen wir am Lehrstuhl ‚Deutsch in multilingualen Kontexten‘. Unsere Datengrundlage: Sprache, wie sie tatsächlich verwendet wird, gesprochen oder geschrieben, auf Straßenmärkten, auf Schulhöfen, in Berliner Kiezen oder auch mal in Namibia, Australien oder Singapur. Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt verstehen wir als die normalen Bedingungen menschlicher Sprache. Wir interessieren uns dabei nicht nur für die grammatische, sondern auch die soziale Dynamik sprachlicher Vielfalt und untersuchen die Verwendung von Sprache ebenso wie Einstellungen und Sprachideologien.

In unseren Lehrveranstaltungen beschäftigen sich die Studierenden mit Themen wie Sprachkontakt, Sprachvariation und Einstellungen zu Sprache. Dabei führen sie eigene Projekte durch und lernen Methoden kennen, die ihnen einen interdisziplinären Zugang zu Mehrsprachigkeit eröffnen.

Homepage <https://hu.berlin/multilingual>

Prof. Dr. Heike Wiese

Dr. Oliver Bunk, İrem Duman Çakır, Juliane Koerbel-Aslantürk, Annika Labrenz, Victoria Oliha, Johanna Pott, Dr. Antje Saueremann



Emerging grammars in language contact situations

The impact of language ideologies on register distinction in multilingual contexts (SFB1412 Co7)

Deutsch ist vielseitig

Gütesiegel Mehrsprachige Schule
Zentrum ‚Language in Urban Diversity‘

Didaktik der deutschen Sprache, Deutsch als Zweitsprache

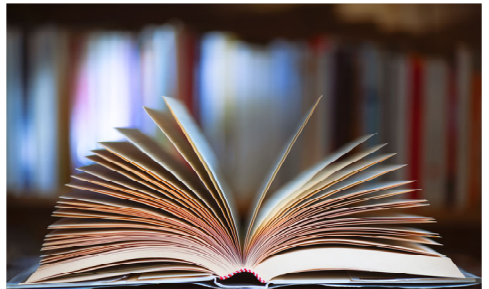
Sprachliche Bildung, Lehr- und Lernprozesse im Deutschunterricht der Migrationsgesellschaft

Die von den Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereichs angebotene Lehre umfasst sprachdidaktische und linguistische Lehrveranstaltungen. Im Fokus stehen Prozesse des Lehrens und Lernens, der Sprachaneignung und des Kompetenzerwerbs im Deutschunterricht der Sekundarstufen und im Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht. Dies geschieht in Anbindung an schulrelevante linguistische und sprachdidaktische Themen wie beispielsweise Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht, Sprachbetrachtung und -reflexion, Grammatikunterricht, schulischer Registergebrauch oder schulisches Schreiben. Den Rahmen aller Kurse bildet die Auseinandersetzung mit Fragen, die den Deutschunterricht in einer Migrationsgesellschaft, Fragen zu Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik sowie weitere Querschnittsthemen inklusiven Unterrichts betreffen.

Schwerpunkte der Forschung betreffen die Professionalisierung von Deutschlehrkräften, Register, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Rechtschreib- und Grammatikdidaktik sowie mündliches und schriftliches Erzählen in der L2 Deutsch.

https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/sprachdidaktik/mitarbeiter_innen/1681246

Prof. Dr. Beate Lütke
Alena Baumgärtner, Dr. Milena Kühnast,
Dr. Nicole Schumacher
Ingrid Häfner



Young adults' specialized register
knowledge (SFB1412 Co5)
Humboldt International Teacher Training.
Intercultural Learning in Germany and South
Africa, Teilprojekt ‚Multilingualism in
Education‘ (DAAD)
Fachdidaktische Qualifizierung ‚Inklusion‘,
Teilprojekt ‚Sprachbildung‘ (BMBF)

Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft / Indogermanistik

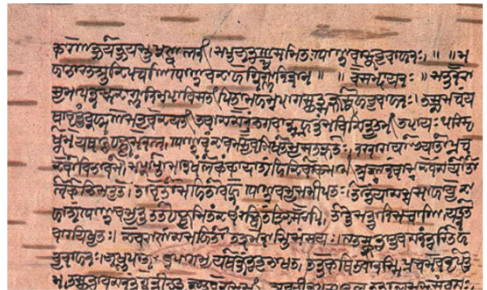
Wer sind die Vorfahren unserer Sprache(n)?

Die Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft oder auch Indogermanistik beschäftigt sich mit der Geschichte der indogermanischen Sprachen, zu denen die meisten modernen Sprachen Europas sowie einige weitere in Asien gehören. Durch den Vergleich der ältesten Sprachstufen (z. B. Altkirchenslavisch, Althochdeutsch, Altgriechisch) können wir ihre Verwandtschaft nachweisen und eine gemeinsame Vorstufe rekonstruieren. Außerdem beobachten und beschreiben wir die Mechanismen des Sprachwandels. Zu den Forschungsschwerpunkten der Berliner Indogermanistik zählen die baltischen Sprachen, u. a. (Alt-)Litauisch und Lettisch, sowie Italisch, Hethitisch und Altgriechisch. Studierende können außerdem viele weitere Sprachen wie Sanskrit, Altirisch oder Gotisch lernen. Durch die Beschäftigung mit den Textzeugnissen, die aus dem Zeitraum vom 17. Jh. v. Chr. bis 17. Jh. n. Chr. stammen, erhalten wir außerdem spannende Einblicke in die Lebenswelten und ‚Mindsets‘ früherer Sprecherinnen und Sprecher indogermanischer Sprachen.

<https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/historisch-vergleichende-sprachwissenschaft>

Prof. Dr. Theresa Roth

Markus Falk M.A., PD Dr. Anna Helene Feulner, Henrik Hornecker M.A., Lukas Kahl Ph.D., PD Dr. Christiane Schiller, Dr. phil. Felix Thies
Birgit Schenk



Altlitauisches etymologisches Wörterbuch (ALEW)
Kritische Edition altlitauischer Kleintexte vom Überlieferungsbeginn bis 1700 (ALKT)
Evidentiality, Modality and Speaker's Stance as Register Features in Galen's Medical Discourse" (SFB1412 B07)

Korpuslinguistik und Morphologie

Sprachgebrauch und Sprachvariation beobachten

Die Morphologie beschäftigt sich mit den Elementen, dem Aufbau, der Modellierung und der Verarbeitung von komplexen Wörtern. Grob gesagt ist ein Wort komplex, wenn es aus mehreren Teilen besteht oder durch mindestens einen Prozess entstanden ist. Dabei geht es Wörter wie *lach-te*, die eine bestimmte syntaktische Funktion haben, genauso wie um Wörter wie *Haus-tür-schlüssel* und sogar um *Schlüssel*, da *Schlüssel* durch einen Prozess mit *schließen* verbunden ist. Komplexe Wörter sind für die Sprachwissenschaft und die menschliche Sprachverarbeitung interessant, da sie mit allen anderen Bereichen interagieren.

Die Korpuslinguistik ist ganz anders: Hier geht es um eine Methode, mit der linguistische Fragestellungen aus allen Gebieten untersucht werden können. Korpora sind (digital vorliegende) Sammlungen von Textdaten, die meist mit weiteren Informationen angereichert sind. Solche Textdaten können aus allen Bereichen kommen – es gibt unter vielen anderen historische Korpora, Korpora mit Daten von Lerner:innen des Deutschen als Fremdsprache, Zeitungskorpora oder Korpora mit Chatnachrichten. In diesen Textdaten können sprachliche Phänomene im Kontext analysiert werden. In verschiedenen Lehrveranstaltungen werden Korpora aufgebaut und ausgewertet.

Homepage <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/korpuslinguistik/>

Prof. Dr. Anke Lüdeling

Hagen Hirschmann, Carlotta Hübener,
Martin Klotz, Andreas Konietzko, Thomas
Krause, Konstantin Schulz, Marie-Theres
Weißgerber, Samantha Weller

Birgit Trettin



dipl	dasz	man	itarcke	Gewürzt	oder	Kräuter	distillirt	/
clean	dasz	man	starcke	Gewürzt	oder	Kräuter	distillirt	/
norm	dass	man	starke	Gewürze	oder	Kräuter	destilliert	/
abbr	no	no	no	no	no	no	no	no
lang	deu	deu	deu	deu	deu	deu	deu	deu
fb								
lemma	dass	man	stark	Gewürz	oder	Kraut	destillieren	/
pb								
pb_n								
pos	KOUS	PIS	ADJA	NN	KON	NN	VVPP	S(
quote	no	no	no	no	no	no	no	no
script	blackletter	blackletter	blackletter	blackletter	blackletter	blackletter	blackletter	blackletter

Young adults' specialized register knowledge (SFB1412 Co5)

Seemingly free (morpho-)phonetic variation (SFB1412 Co6)

Data management, modeling and exploration (SFB1412 INF)

DAIDALOS: NLP in der
Klassischen Philologie

Phonetik und Phonologie

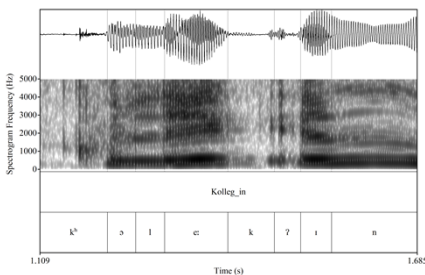
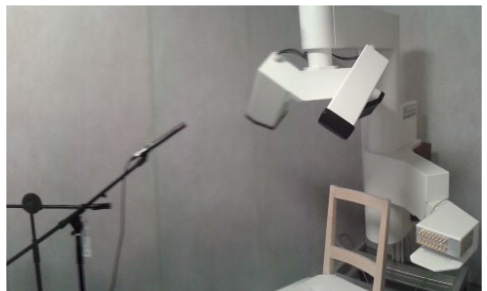
Wahrnehmung und Erzeugung gesprochener Sprache

Die Phonetik beschäftigt sich mit der Aussprache von Wörtern und Sätzen, den Sprechbewegungen von Zunge, Lippen und Kiefer, den akustischen Merkmalen von Lauten und deren Wahrnehmung. Dabei geht es zum Beispiel darum, ob sich die Wörter *Väter* und *Feta* in der Aussprache unterscheiden (was sie oft nicht tun), wie das gegenderte Wort *Kolleg_in* ausgesprochen wird (häufig mit glottalem Plosiv, s. Abbildung) und warum Klingonisch böse klingt. Im Zentrum steht die gesprochene Sprache in verschiedenen Modalitäten (z. B. Lese- vs. Spontansprache) und Situationen (z. B. in Videokonferenzen oder mit Deutschlernenden). In spontaner Sprache sind Realisierungen wie *chab* [çap] für *ich habe* und *ingwi* [ɪŋvi] statt *irgendwie* eher die Regel als die Ausnahme. Auch Phänomene wie *äh*, *mhm* oder redeeinleitende Klicklaute werden in der Phonetik untersucht.

Die Phonologie beschäftigt sich mit der Funktion der Laute im Sprachsystem und deren Kombinationen und erklärt, warum *Golp* ein deutsches Wort sein könnte, *Lgog* aber nicht. Sie beschreibt, welche Laute in den Sprachen der Welt häufig und selten vorkommen. Darüber hinaus untersucht sie auch, wie bspw. die Sprachmelodie mit verschiedenen Satztypen und Funktionen zusammenhängt. So kann *Das ist ja gerade eine supertolle Unterhaltung* je nach Sprachmelodie lobend oder sarkastisch gelesen werden. Die Phonologie hat zum Ziel, diese Phänomene in formale Theorien zu fassen.

Homepage <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/phonetik>

Prof. Dr. Christine Mooshammer
Dr. Malte Belz, Dr. Jana Brunner
Birgit Schenk



Seemingly free (morpho-)phonetic
variation (SFB1412 Co6)
Communicative alignment
at the physiological level
(Marie Skłodowska-Curie Innovative
Training Network Conversational Brains)

Psycholinguistik

Wie wir Sprache im Kontext und über die Lebenszeit hinweg verarbeiten und lernen

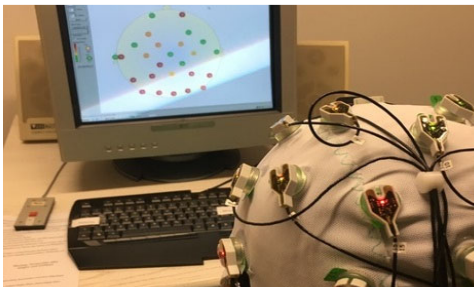
Unsere Forschung konzentriert sich auf (Echtzeit-)Kontexteffekte beim Sprachverstehen über die gesamte Lebensspanne (bei Kindern, jungen und älteren Erwachsenen) und darauf, wie wir diese Wechselwirkungen in Verarbeitungsansätzen und (computergestützten) Modellen berücksichtigen können. Wir untersuchen sowohl visuelle als auch sprachliche Kontexteffekte (z. B. mit Hilfe von Eye-Tracking oder ereigniskorrelierten Hirnpotentialen). Wie schnell können Verstehende verschiedene kontextuelle Hinweise nutzen und wie wirken sich verschiedene Welt-Sprache-Beziehungen im Vergleich aus? Sind Kontexteffekte kurzlebig oder langanhaltend? Welche Präferenzen gibt es in der Sprachverarbeitung? Von welchen Repräsentationen und Prozessen müssen wir ausgehen, um zu modellieren, wie die Sprachverarbeitung und das Lernen durch den Kontext beeinflusst werden? Wie wirkt sich Variabilität in Situationen und Diversität von Individuen (z.B. altersbedingte Veränderungen oder Mehrsprachigkeit) auf das Sprachverstehen und Kontexteffekte während des Sprachverstehens aus? Die Psycholinguistik und die Phonetik/Phonologie betreuen zudem das Zentrallabor der Fakultät.

Homepage <https://amor.cms.hu-berlin.de/~knoeferp/index.html>

Zentrallabor <https://fakultaeten.hu-berlin.de/de/sprachlit/forschung/zentrallabor>

Prof. Dr. Pia Knoeferle

Ingrid Häfner, Dandan Li, Leiling Catherine Li, Georg Lohfink, Dr. Katja Maquate, Angela Patarroyo, Dr. Valentina Pescuma, Dipl.-Ing. Carsten Schlieve, Adler Zhou



Real-time register comprehension in adolescent heritage speakers' languages (SFB1412 C03)

Labor Know-How as Shared Resource (BUA, Sharing Resources, 511)

Semantik und Pragmatik

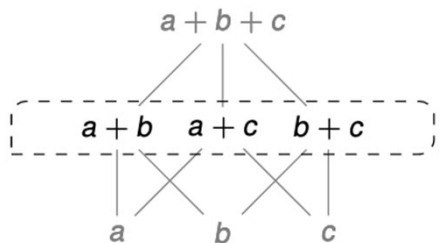
Wieso können wir sprachlichen Äußerungen ohne weiteres Bedeutungen zuschreiben? Und was sind diese Bedeutungen?

Eine grundlegende Eigenschaft unseres Sprachvermögens ist, dass wir Äußerungen in unseren Muttersprachen sofort verstehen – das heißt, wir weisen ihnen ganz automatisch eine Bedeutung zu, auch wenn wir eine Äußerung zuvor noch nie gehört haben. Muttersprachler:innen des Deutschen verstehen z.B. *Ich habe gestern eine unfreundliche Eule getroffen, die mir einen Alligator verkaufen wollte* (was man daran sieht, dass sie sich fragen werden, was bei mir nicht stimmt), obwohl sie den Satz wahrscheinlich noch nie gehört haben.

In der Semantik/Pragmatik wollen wir diese Eigenschaft des menschlichen Sprachvermögens verstehen. Wir fragen uns einerseits, wie Bedeutungen an sprachliche Formen gekettet sind: Was sind diese Objekte, die wir ‚Bedeutung‘ nennen? (Also: Welche Art von Eigenschaften muss eine entsprechende Repräsentation haben? Wie abstrakt sind solche Objekte?) Und wie setzen wir als Sprecher:innen die Bedeutung von ‚simpleren‘ Ausdrücken (z.B. *eine*, *Eule* usw.) zusammen, um die Bedeutungen von ‚komplexeren‘ Ausdrücken wie im Beispiel abzuleiten? Wir fragen uns aber auch, welche Aspekte der Bedeutung durch die Verwendung von sprachlichen Formen in gewissen Kontexten hinzukommen können und wie dies geschieht. Zum Beispiel: Wenn mich Ada fragt: *Ist Beuli nett?* und ich antworte *Beuli ist reich*, dann hat meine Äußerung eine Zusatzbedeutung (‚Beuli ist nicht nett‘), die sie in anderen Kontexten nicht hat (z.B. wenn Ada mich fragt: *Ist Beuli arm?*).

Homepage <https://sites.google.com/view/viola-schmitt/>

Prof. Dr. Viola Schmitt



$[[\text{zwei Alligatoren}]]^{w,g} =$
 $[[\text{zwei}]]^{w,g}(\llbracket \text{Alligatoren} \rrbracket^{w,g}) =$
 $\lambda P_{(et)} \cdot \lambda Q_{(et)} \cdot \exists x [P(x) \ \& \ |x| = 2 \ \& \ Q(x)] (\llbracket \text{Alligatoren} \rrbracket^{w,g}) =$
... (usw.)

The typology of cumulativity

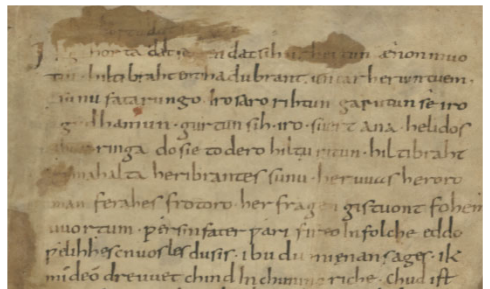
Geschichte der deutschen Sprache: Sprachwandel

Warum wir im Jahr 2023 nicht mehr so reden wie im Mittelalter oder zu Goethes Zeiten

Natürliche Sprachen wandeln sich – auch das Deutsche! Am Lehrstuhl ‚Sprachgeschichte des Deutschen: Sprachwandel‘ steht die Frage im Zentrum, wie und warum sich die deutsche Sprache seit den ersten schriftlichen Zeugnissen im Frühmittelalter verändert hat. Wir untersuchen Dokumente aus dem Mittelalter, z. B. das Hildebrandslied (frühes 9. Jh.) oder das Nibelungenlied (um 1200), und der älteren und jüngeren Neuzeit (etwa Luthers Bibel-Übersetzung – die letzte Version mit Beteiligung Luthers stammt aus dem Jahr 1545). Für die Untersuchung von Sprachwandel stellen außerdem moderne gesprochene Varietäten wie etwa Dialekte eine hervorragende Quelle dar. In Bezug auf bestimmte Phänomene sind manche Dialekte konservativer als die moderne Standardsprache. So hieß etwa *mein Haus* im Alt- und Mittelhochdeutschen *mīn hūs* [mi:n hu:s] – und die Vokale [i:] und [u:] sind auch in moderner Zeit im Süden des deutschen Sprachgebiets (Alemannisch, etwa Schweizerdeutsch) ebenso wie im Norden (Niederdeutsch) noch belegt. Umgekehrt sind viele gesprochene Varietäten des Deutschen innovativer – so ist etwa der Genitiv in den meisten deutschen Dialekten von alternativen Konstruktionen abgelöst worden.

Homepage <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/sprachgeschichte>

Prof. Dr. Jürg Fleischer
Dr. Carsten Becker, Dr. Christian Schwarz,
Eva Meier, M.A.
Juliane Koerbel-Aslantürk



Emergence and transfer of register patterns:
Martin Luther and Johannes Brethe
(SFB1412 B04)

Geschichte des Berlinischen

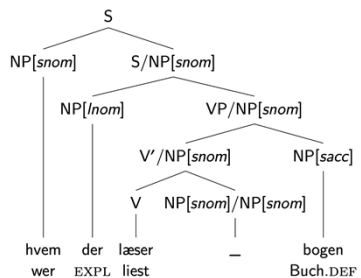
Syntax

Die Grammatik des Deutschen, der germanischen Sprachen und vieler anderer Sprachen

Die Arbeitsgruppe Syntax erforscht hauptsächlich die syntaktischen Strukturen des Deutschen und der germanischen Sprachen, arbeitet aber auch an anderen Sprachen wie z. B. Mandarin-Chinesisch, Koreanisch. Im theoretischen Rahmen der Head-Driven Phrase Structure Grammar werden computerverarbeitbare Grammatiken implementiert, die neben morphologischen und syntaktischen Aspekten der jeweiligen Sprachen auch die Bedeutung der jeweiligen sprachlichen Ausdrücke modellieren. Ziel der Arbeiten an einzelnen Sprachen ist es, einen Überblick über Eigenschaften zu gewinnen, die alle Sprachen besitzen, und somit das Wesen von Sprachen zu erfassen.

Homepage <https://hpsg.hu-berlin.de>

Prof. Dr. Stefan Müller
 Dr. Marc Felfe, Dr. Antonio Machicao y Priemer, Dr. Giuseppe Varaschin,
 Yanru Lu



SUBJ	$\langle [1] NP_i \rangle$
COMPS	$\langle [2, 3] VP \left[\begin{array}{l} \text{HEAD} [v\text{FORM } inf] \\ \text{SUBJ} \langle [2] \rangle \\ \text{CONT} [IND \ 4] \end{array} \right] \rangle$
ARG-ST	$\langle [1, 2, 3] \rangle$
CONT	$\left[\begin{array}{l} \text{RELS} \langle [\text{expect-rel}] \rangle \\ \text{EXP } i \\ \text{SOA } [4] \end{array} \right]$

Building register into the architecture of language. An HPSG account (SFB1412 A04)

Digitalisierung – Computerlinguistik – Sprachtechnologie

Maschinenlesbare Modellierung und Verarbeitung von Sprache

Die Digitalisierung spielt auch in der Linguistik eine zentrale Rolle. Während das Institut für deutsche Sprache und Linguistik keinen eigenständigen Studiengang im Bereich Computerlinguistik, Natural Language Processing (NLP) oder Linguistic Data Science anbietet, umfassen verschiedene Lehrveranstaltungen entweder Querbezüge zur Computerlinguistik oder sind unmittelbar diesem Gebiet zuzuordnen.

Hierzu zählen u.a. Lehrveranstaltungen zur computergestützten Korpuslinguistik (beispielsweise zum Aufbau, zur Annotation und zur Auswertung von Lernerkorpora oder historischen Korpora) sowie Programmier- und NLP-Einführungskurse im Bereich von Prof. Lüdeling und Dr. Thomas Krause, Veranstaltungen zur Syntax- und Grammatiktheorie (speziell zur HPSG, Head-driven Phrase Structure Grammar), tiefen Verarbeitung sowie ein Grammatikimplementationsseminar im Bereich von Prof. Müller und einführende Kurse zur Annotation und Modellierung linguistischer Datenstrukturen von Prof. Rehm.

Zu diesen Themen können, auch in Kooperation mit dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI, siehe auch Kooperationen) Master- und ggf. auch Bachelor-Arbeiten angefertigt werden, sofern in erster Linie ein linguistischer Fokus vorliegt.

Prof. Dr. Anke Lüdeling
Prof. Dr. Stefan Müller
Prof. Dr. Georg Rehm

The screenshot shows the European Language Grid website. The header includes the logo and navigation links for 'Catalogue', 'Documentation & Media', and 'About'. A search bar is present with the text 'Search for services, tools, datasets, organisations...'. The main content area displays details for the 'Abuseval' dataset, version 1.0. It lists service functions, languages (English), media types (Creative Commons Attribution Non-Commercial Share Alike 4.0 International), and licenses (Academic Written Catalan in Catalonia (CesCa: El Català) and Escorial Exerit & Catalunya). A 'for information' link is also visible.

The screenshot shows a complex software interface with multiple windows. One window displays a network graph with nodes and edges, representing linguistic relationships. Another window shows a list of data entries with columns for various attributes. The interface appears to be a specialized tool for linguistic data analysis and visualization.

Projekte am DFKI: Language Data Space, OpenGPT-X, European Language Grid
Projekte an der HU siehe Arbeitsbereiche

Variation und Wandel

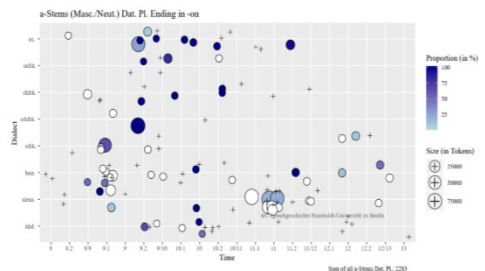
Natürliche Sprachen sind stets in Bewegung – Warum eigentlich?

Am Arbeitsbereich werden Fragen der sprachlichen Variation und des sprachlichen Wandels sowohl empirisch als auch theoretisch behandelt. Mit dem Referenzkorpus Altdeutsch wird eine zentrale Ressource für die Erforschung der frühen deutschen Sprachgeschichte bereitgestellt und weiterentwickelt. An ihr können Probleme der quantitativen Analyse bei geringer und selektiver Überlieferung bearbeitet werden. Diese Analysen sollen in eine historische Grammatikschreibung münden, deren Angelpunkt nicht die Regel, sondern die Darstellung und Einordnung der Variation ausmacht. Der grammatische Schwerpunkt liegt auf Phänomenen historischer Register, der Präpositional- und Nominalgruppe sowie der Negation.

Aus der genauen Kenntnis der Wandelprozesse erwächst der Wunsch sie zu erklären. Der Arbeitsbereich hat eine wissenschafts- und disziplingeschichtliche Ausrichtung, analysiert und vergleicht Sprachwandeltheorien und hat mit ‚Sprache als Struktur sozialer Systeme‘ einen eigenständigen Ansatz vorgelegt. Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Verhältnis von Theorie und medialen Voraussetzungen, wie z. B. der Entwicklung der linguistischen Kartografie.

Homepage <https://hu.berlin/zeige>

PD Dr. Lars Erik Zeige



Deutsch Diachron Digital –
Referenzkorpus Altdeutsch
Emergence and transfer of register patterns:
Martin Luther and Johannes Brecke
(SFB1412 B04)
Reihe ‚Sprachgeschichte für Gymnasien‘

Kooperationen

Das Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut des Landes Berlin. Am ZAS wird die menschliche Sprachfähigkeit und deren Ausprägung in Einzelsprachen erforscht. Ziel ist es, diese zentrale Fähigkeit des Menschen und ihre biologischen, kognitiven und sozialen Faktoren besser zu verstehen.



Leibniz-Zentrum
Allgemeine Sprachwissenschaft

Durch das Verständnis der Strukturen von Sprache, ihres Erwerbs und der Verarbeitung werden Grundlagen für Anwendungen geschaffen, z.B. im Bereich Sprachdiagnostik oder Sprachtechnologie.

Die wissenschaftliche Arbeit am ZAS beruht auf korpuslinguistischen Methoden und Feldforschung im osteuropäischen, afrikanischen und pazifischen Raum. Zur empirischen Überprüfung und experimentellen Modellierung von Vorhersagen können am ZAS drei Labore genutzt werden.

ZAS und das Institut für deutsche Sprache und Linguistik kooperieren bei einzelnen Projekten wie dem SFB1412 und RUEG. Das ZAS beteiligt sich außerdem in der Lehre und bei der Betreuung von Abschlussarbeiten. Viele Studierende der HU arbeiten in Forschungsprojekten des ZAS als studentische Mitarbeiter:innen.

Homepage <https://www.leibniz-zas.de>



Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) ist auf dem Gebiet innovativer Softwaretechnologien auf der Basis von KI-Methoden die führende wirtschaftsnahe Forschungseinrichtung Deutschlands. Es wurde 1988 gegründet. Neben Standorten in Kaiserslautern, Saarbrücken, Bremen und Niedersachsen unterhält es u. a. auch ein Labor in Berlin. Das Institut für deutsche Sprache und Linguistik kooperiert u.a. über gemeinsam betreute Bachelor- und Master-Arbeiten mit dem in Berlin ansässigen DFKI-Forschungsbereich ‚Speech and Language Technology‘, der sich mit dem Einsatz von KI zur Analyse, Generierung und Interaktion von gesprochener und geschriebener Sprache beschäftigt.



Deutsches
Forschungszentrum
für Künstliche
Intelligenz GmbH

Prof. Dr. Georg Rehm
<https://www.dfki.de/slt>



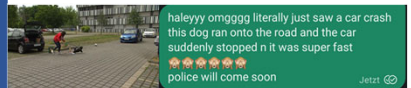
Das sprachliche Verhalten von Sprecher:innen variiert ständig und auf allen Ebenen: Manchmal ist es angemessener, *Hallo* zu sagen, manchmal sagt man eher *Guten Tag*, in bestimmten Situationen spricht man lauter und langsamer als in anderen, in wissenschaftlichen Texten nutzt man längere Sätze als in einem Gespräch mit einem Kind usw. Sprecher:innen verfügen über sprachliche ‚Register‘.

In unserem Sonderforschungsbereich, einem Zusammenschluss von 20 Projekten, untersuchen wir solche Variation. Wir fragen uns, welche sprachlichen Phänomene variieren und welche situationellen Parameter die Registerwahl beeinflussen. Alle Arbeitsbereiche des Instituts sind im SFB aktiv.

Homepage <https://sfb1412.hu-berlin.de/>

In der DFG-Forschungsgruppe ‚Emerging Grammars in Language Contact Situations‘ untersuchen Forscher:innen aus ganz Deutschland den Sprachgebrauch ein- und mehrsprachiger Jugendlicher und Erwachsener im Deutschen, Englischen, Griechischen, Russischen und Türkischen. Dazu wurden Sprachdaten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen in fünf Ländern erhoben. Schwerpunkt ist die sprachliche Dynamik in Bereichen von Grammatik, Pragmatik und Lexikon.

Homepage <https://hu.berlin/rueg>



ERC Synergy Grant: Realizing Leibniz's Dream. Child Languages as a Mirror of the Mind



Sprache verdichtet Denkstrukturen radikal zu Zeichen oder Gesten. Dabei wird das Denken nicht vollständig in sprachlichen Strukturen realisiert. Die Sprache für Erwachsene ist bei der Komprimierung von Informationen oft sehr effizient, Kinder produzieren hingegen manchmal mehr Wörter als Erwachsene und verstehen Sprache leichter, wenn Sprache und Denken eins zu eins übereinstimmen. Aus diesem Grund waren Leibniz und viele andere in den letzten 300 Jahren nicht in der Lage, sich auf die Primitiven des menschlichen Denkens zu einigen.

Den Kern des Projekts bilden Forschungsteams an der HU Berlin, des ZAS und der Universität Mailand-Bicocca. Wir führen Spracherwerbsstudien für mehr als 50 Sprachen aus 21 verschiedenen Sprachfamilien, zwei Gebärdensprachen und zwei Kreolsprachen durch. Mit diesen Daten können wir ein vollständiges formales Modell der semantischen Primitive, ihrer Kombination zu konzeptuellen Strukturen, des morphologischen Kompressionsmechanismus und des Erwerbsprozesses formulieren.

Homepage <https://leibnizdream.eu>

Studiengänge

Am Institut für deutsche Sprache und Linguistik werden vier Bachelor- und vier Masterstudiengänge sowie ein Zertifikatsstudium angeboten. Es kann zwischen rein sprachwissenschaftlichen Fächern, einem BA mit sprach- und literaturwissenschaftlicher Ausrichtung sowie Lehramtsbezogenen Fächern gewählt werden. Einmalig in Deutschland ist das Angebot, Historische Linguistik als eigenständigen Bachelor und Master zu studieren.

Homepage <https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/studium/studienangebot>

BA Germanistische Linguistik

Der Studiengang bietet einen differenzierten Einblick in die Breite des Fachs Germanistische Linguistik: Vermittlung grundlegender sprachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden zur Analyse sprachlicher Strukturen, kommunikativer und kognitiver Prozesse sowie sprachhistorischer Entwicklungen. Studienziel ist die Ausbildung zu Experten für die deutsche Sprache mit fundierten Analysefähigkeiten sowie einer reflektierten und vermittelbaren Sprachkompetenz auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse.

BA Historische Linguistik

Die intensive Beschäftigung mit Inhalten und Methoden der deutschen Sprachgeschichtsforschung sowie der Historisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft (Indogermanistik) ermöglicht ein vertieftes Studium der Veränderlichkeit von Sprache. Das Studium zielt auf die Vermittlung grundlegender fachwissenschaftlicher Kenntnisse, von Methoden und Arbeitstechniken der Historischen Linguistik ab. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse wird ein reflektiertes, zeitgemäßes Verständnis von sprachlicher Variation und sprachlichem Wandel befördert.

BA Deutsch (in Kooperation mit dem Institut für deutsche Literatur)

Der Studiengang bietet gleichermaßen Inhalte und Methoden der Sprach- und der Literaturwissenschaft in den Bereichen Neuere und Ältere deutsche Literatur, Germanistische und Historische Linguistik. Studienziel ist die Fähigkeit, in historischer wie zeitgenössischer Perspektive sprachliche Strukturen, kommunikative Prozesse und literarische Texte zu analysieren, zu interpretieren und im Kontext kulturhistorischer Zusammenhänge zu kommentieren. Der Studiengang kann mit und ohne Lehramtsoption studiert werden.

BA Bildung an Grundschulen (in Kooperation mit anderen Fakultäten)

Das Studienfach ‚Deutsch‘ kann als eines der grundschulbezogenen Fächer des Studiengangs gewählt werden. Die fachwissenschaftlichen Anteile der Linguistik finden sich in zwei Modulen. Ein zentrales Ziel ist es, dass die Studierenden Lern- und Entwicklungsprozesse von Kindern fachlich, lerntheoretisch und entwicklungspsychologisch begründet planen, gestalten, begleiten, analysieren und bewerten können.

MA Linguistik

Der Studiengang bietet einen vertieften Einblick in Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft. Zu Beginn steht die Einführung in das theoriebezogene strukturelle Wissen zu den Ebenen des Sprachsystems sowie die Kenntnis der Methodenvielfalt für die Erhebung und Auswertung sprachlichen Datenmaterials. Die anschließende Vertiefung erlaubt Schwerpunktsetzungen im Bereich von Einzelsprache oder Sprachvergleich, von Prozessen der Variabilität und Wandelbarkeit von Sprache, psycholinguistischen Prozesse bei Produktion, Verarbeitung und Erwerb, sowie im Bereich Mehrsprachigkeit. Zulassungsvoraussetzung ist ein Abschluss mit einem Schwerpunkt in theoretischer Linguistik.

MA Historische Linguistik

Der Studiengang zielt auf die forschungsbasierte Vermittlung von vertieftem und spezialisiertem Wissen in den Bereichen Sprachwandel, Sprachgeschichte, Sprachverwandtschaft, Sprachvergleich und Rekonstruktion sowie auf den Erwerb und die eigenständige Anwendung von methodischen Kompetenzen. Zulassungsvoraussetzung ist ein Abschluss in historischer Linguistik oder einem philologischen Fach mit linguistischer Schwerpunktsetzung oder altsprachlicher Ausrichtung.

Master of Education Deutsch (in Kooperation mit dem Institut für deutsche Literatur)

In den fachwissenschaftlichen Anteilen bietet der Studiengang Inhalte und Methoden der Sprach- und der Literaturwissenschaft. Zu den sprachwissenschaftlichen Themen zählen z.B. grammatische Ebenen wie Orthografie, Variation und Wandel oder Fragen der Sprachverarbeitung.

Master of Education Lehramt an Grundschulen (Kooperation mit anderen Fakultäten)

Das Studienfach ‚Deutsch‘ kann als eines der grundschulbezogenen Fächer des Studiengangs gewählt werden. Im Masterstudiengang Lehramt an Grundschulen wird das im Bachelor erworbene Wissen vertieft und vernetzt.

Zertifikatsstudium 'Deutsch im Mehrsprachigkeitskontext'

Studierende der Humboldt-Universität mit sprachwissenschaftlichen Vorkenntnissen können sich durch das Zertifikatsstudium 'Deutsch im Mehrsprachigkeitskontext' des IdSL im Bereich von Erwerb und Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache weiterqualifizieren. Zusammen mit dem Bachelor-Abschluss berechtigt das Zertifikat zum Beispiel Integrationskurse zu unterrichten, aber auch in verschiedenen anderen Unterrichtskontexten, z.B. in Vorbereitungsklassen verschiedener Schulformen, in additiven Sprachförderformaten oder in der Erwachsenenbildung. Das Zertifikatsstudium dauert ein Semester und umfasst 3 Module sowie ein Praktikum.

Humboldt-Universität zu Berlin
Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät
Institut für deutsche Sprache und Linguistik
Sitz: Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin (Haupteingang: Hegelplatz 2)
Postanschrift: Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Telefon: (030) 2093-9629
Telefax: (030) 2093-9729
www.linguistik.hu-berlin.de

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Prüfung übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Bildnachweise. 1| Matthias Heyde 2| [green-chameleon-s9CC2SKySJM-unsplash](#) 2| Matthias Heyde 3| [nathan-dumlao-ewGMqs2tmJl-unsplash](#) 5| 1,2| Elisabeth Verhoeven 6| 1| De Gruyter, 2| Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V./Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft 7| 1,2| Heike Wiese 8| 1,2| Colourbox 9| 1,2| Wolfgang Hock 10| 1| Hagen Hirschmann 2| Anke Lüdeling 11| 1| Christine Mooshammer 2| Malte Belz 12| 1,2| Pia Knoeferle 13| 1,2| Viola Schmitt 14| 1| Universitätsbibliothek Kassel 2| [regionalsprache.de](#) 15| 1,2| Stefan Müller 16| 1| Georg Rehm 2| Stefan Müller 17| 1,2| Lars Erik Zeige 18| 2| DFKI GmbH 19| 1| Matthias Bruckmann (WikiCommons id=36188918)

Stand 09.2024